

Gefährliche Geiferer

Das Gegeifer über einen Gastbeitrag von Innenministerin Faeser für ein antifaschistisches Magazin lässt die Brandmauer gegen rechts gefährlich wanken.



Von interessierter Seite als linksextremistisch gebrandmarkt: Innenministerin Faeser Foto: dpa

Der Präsident des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, ist unverdächtig, Linksextremen zu applaudieren. Dem antifaschistischen **VVN-BdA** [\[https://taz.de/!/VVN-BdA-wieder-voll-gemeinnuetzig/!5768978/\]](https://taz.de/!/VVN-BdA-wieder-voll-gemeinnuetzig/!5768978/) aber bescheinigte er vor zwei Jahren, sich über Jahrzehnte für die Anerkennung und Entschädigung von NS-Opfern eingesetzt zu haben und bis heute „aktiv im Kampf gegen Rechtsextremismus“ zu sein. Die damalige Aberkennung der steuerlichen Gemeinnützigkeit – inzwischen widerrufen – nannte er „ein falsches Signal“.

Den rechtsradikalen Stichwortgebern einer Kampagne gegen die neue Bundesinnenministerin **Nancy Faeser** [\[https://taz.de/!/Extremismus-im-Internet/!5821838/\]](https://taz.de/!/Extremismus-im-Internet/!5821838/) ist das schnuppe. Sie skandalisierten **einen Gastbeitrag der Sozialdemokratin im VVN-BdA-Verbandsmagazin Antifa** [\[https://antifa.vvn-bda.de/2021/07/03/nsu-2-0-aufgeklaert/\]](https://antifa.vvn-bda.de/2021/07/03/nsu-2-0-aufgeklaert/). Dabei ging es gar nicht darum, was Faeser letztes Jahr geschrieben hat, sondern wo. Im Magazin eines Verbandes nämlich, der vom bayerischen Verfassungsschutz als „linksextremistisch beeinflusst“ gebrandmarkt wird.

AfD & Co. mögen hier eine Mission sehen. Gefährlich wird es, wenn Politiker:innen der Union Hand in Hand mit der Springer-Presse über das Stöckchen springen. Denn mit ihrem Geifer gegen die **Antifa** [\[https://taz.de/!/Bank-beanstandet-Verwendungszweck/!5827608/\]](https://taz.de/!/Bank-beanstandet-Verwendungszweck/!5827608/) und deren vermeintliche Gesinnungsgenossin Faeser bringen sie die Brandmauer gegen rechts ins Wanken.

Ausgerechnet in der *Jungen Freiheit* warf ein CSU-Politiker der Bundesinnenministerin Fahrlässigkeit im Umgang mit linksextremen Medien vor. Die *Bild*-Zeitung sah Faeser „in Erklärungsnöten!“, weil sie in einem „Kampfblatt der DKP-Vorfeldorganisation“ publiziert habe, das „bis zum Untergang der DDR aus Ost-Berlin finanziert wurde“.

Völlig absurd wird es, wenn *Welt*-Chefredakteur Ulf Poschardt in einem Kommentar gegen Faeser über „super Holocaust-Überlebende und deren PR-Abteilungen“ schwadroniert. Das nun war #mauserutscht, Poschardt macht eine „junge Kollegin“ für einen „ärgerlichen Fehler bei der Digitalisierung“ verantwortlich. Seine wütenden Worte gegen couragierte und verdiente Antifaschist:innen aber bleiben. Für die bitter notwendige Bekämpfung des Rechtsextremismus lässt der Meinungskampf um Faeser nichts Gutes erwarten.

Fehler auf taz.de entdeckt?
Wir freuen uns über eine **Mail an fehlerhinweis@taz.de!**
Inhaltliches Feedback?
Gerne als Leser*innenkommentar unter dem Text auf taz.de oder über das **Kontaktformular**.

Politik / Deutschland

6. 2. 2022

KOMMENTAR VON

MATTHIAS MEISNER

Freier Journalist und Autor

Matthias Meisner schreibt über Menschenrechte, Geflüchtete, Rechtsextremismus. Und mehr. 2021 erschien von ihm im Herder-Verlag, gemeinsam herausgegeben mit Heike Kleffner, „Fehlender Mindestabstand - die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde“.

THEMEN

#Nancy Faeser, #Antifaschismus, #Ulf Poschardt, #AfD